

bern wir hin und her, planlos, dem Strome der Masse folgend. Selten ein freies Plätzchen, eine offene Gasse. Zuweilen ein Haus ohne Fenster, das Haus eines Mohammedaners.

Endlich ein breiter Weg, eingesäumt von einer schattigen Allee: Der Jahrmarktboulevard, der Mittelpunkt des Jahrmarktstadtteils.

Wir schreiten ihn hinab — eine Reihe chinesischer Buden liegt vor unseren Augen; die chinesischen Teelager mit Waren für 10 oder 15 oder 20 Millionen Rubel.

Hart am Theater haben die Perser ihre Buden aufgeschlagen. Persische Kaufleute strömen zur Messezeit zu Tausenden hierher. Sie haben einen großen Anteil am Handel von Nischny-Nowgorod. Im Mittelpunkt der Buden befindet sich ihr Bethaus. Unweit von diesem steigt auch das



Abbildung 67. Hauptstraße von Nischny-Nowgorod.

schlanke Minaret der tartarischen Moschee in die Lüfte. Schließlich fehlt es nicht an einer armenischen, protestantischen und katholischen Kirche, und selbst nicht an einer Synagoge.

Alle Nationen und Konfessionen sind vertreten. Das ist ein Leben und Treiben, ein Summen und Brummen, Toben und Schreien, Jagen und Hasen. — Alle hier gekauften und verkauften Waren werden nicht bestellt, auf Order gekauft und verkauft. Nein, die ungeheuren Massen liegen frei vor aller Augen, der Käufer kann sie sehen und prüfen.

Einen starken Absatz finden vor allen anderen Waren solche aus Wolle und Baumwolle. Für mehr als 30 Millionen Rubel wird jedesmal während der Messe davon verkauft. Insbesondere Kamelhaarwolle und russische Wäschwolle. Die Baumwolle kommt roh aus Mittelasien, Buchara, China, Tashkent, Persien, auch aus Transkaukasien und wird dann in den Gouvernements von Moskau, Wladimir und Kostroma verarbeitet. Von dem Verkauf der Woll- und Baumwollwaren auf der Messe in Nischny-Nowgorod hängt das Gedeihen der meisten Gouvernements ab. Ein Stocken im Verkauf der Ware, und ganze Ortschaften werden brotlos, ganze Städte verarmen, ganze Gouvernements erzittern in ihren Grundfesten. Die Preise